

# Zwischen Nacht und Tag

Noch ist es dunkel, doch bald schon wird's hell  
Die Straßen verlassen, die Laterne leuchtet grell  
Die Katze, sie schleicht sich lautlos davon  
Außer ein paar Vögeln kein einziger Ton

Alles scheint zu Ende, etwas neues fängt an  
Man kann es nicht wissen, doch glaubt man daran  
Noch immer verlassen, keine Seele zu sehen  
Faszinierend hier alleine zu stehen

Denn das sind die Momente  
Momente, die ich mag  
Das ist die Stille  
Die Stille, die ich mag  
Die Zeit zwischen Nacht und Tag

Irgendwo kracht was, es fährt ein Auto vorbei  
Doch wen interessiert das, spät nachts nach drei  
Die Ruhe hat sich über alles gelegt  
Außergewöhnlich, wenn sich etwas bewegt

Der Regen plätschert eintönig auf das Dach  
Gleichmäßiges Atmen, du selbst bist hellwach  
Der Morgen, so ganz und gar nicht mehr fern  
Jetzt die Zeit anhalten, das würdest du gern

Minuten später, es wird die Zeitung gebracht  
Kurz bevor der Rest der Stadt zum Leben erwacht  
Nach Momenten, die dir keiner mehr nimmt  
Die Rückkehr zur Rolle, die das Leben bestimmt